

## 5. Fastensonntag A - 29.03.2020

### **Aus dem Buch Ezechiel 37,12b-14**

So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.

### **Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 8,8-11**

Brüder und Schwestern! Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 11,3-7.17.20-27.33b-45**

Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

„Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen“ So heißt es in einem evangelischen Kirchenlied. Der Tod ist in unserem Leben überall gegenwärtig – auch unabhängig von dem, was wir in dieser Coronakrise feststellen müssen. Diesem Herrschaftsbereich des Todes wird jedoch auch eine andere Macht entgegengesetzt.

Im Evangelium wird berichtet, wie ein Mensch aus seinem Tod noch einmal ins irdische Leben zurückgerufen wird; und das ist nicht einmal die eigentliche und nicht die einzige Botschaft. Es geht in diesem Wunderbericht nicht nur um den bestimmten, damaligen Menschen namens Lazarus, sondern es geht hier um *jeden* Menschen – auch um jeden von uns. Der Bericht über die Auferweckung des Lazarus will uns aber auch nicht nur auf das Jenseits verträsten. Schauen wir deshalb zunächst auf unsere *Gegenwart*: Tod und Auferstehung – das *gibt* es; und zwar gibt es *beides* schon in *diesem* Leben.

Es gibt einen vielfältigen und *vielförmigen* Tod mitten in unsrem Leben: dies z. B. bei einem Menschen, der zu wenig beachtet wird, oder dem man zu wenig zutraut. Oder dort, wo jemand achtlos am anderen vorbeigeht; oder wo einer dem anderen sogar bewusst den Gruß verweigert. Es gibt den Tod der Beziehungslosigkeit, den Tod der Gefühlskälte und der Gleichgültigkeit. - In diesen und ähnlichen Fällen bleibt etwas *tot* im Menschen; es sind Dinge, die uns beeinträchtigen und uns an einem erfüllten Leben hindern.

Aber, wie es einen vielfältigen *Tod* gibt, so gibt es, Gott sei Dank, auch das andere: Es gibt auch schon in *diesem* Leben so etwas wie *Auferstehung*. Da ist z. B. jemand, der mir etwas zutraut, jemand, der mir Lob und ehrliche Anerkennung zuspricht. Oder da ist jemand, der mir Gehör und Vertrauen schenkt; ich spüre, dass ich für ihn wichtig bin. Oder ich habe nach einer bitteren Lebenserfahrung einen Menschen gefunden, der mich gleichsam bei der Hand genommen hat. Und da spüre ich: Ich brauche keine Angst mehr zu haben, ich kann dem Leben wieder trauen. Und auch das heißt: neu aufleben, zum Leben erweckt sein, heißt *aufstehen*.

Und wo immer sich ein solches Aufstehen ereignet, ist das letztlich ein Geschenk Gottes. Durch irgendwelche Menschen tritt *Gott* auf mich zu; *er* ist es, der in die Tiefe meines Daseins hinunterschaut und ruft: Komm heraus aus deinem Grab!

Wir wollen deshalb Gott dankbar sein, dass er uns auf so vielfältige Weise *Leben* spendet; wir wollen ihm dankbar sein, dass er uns immer wieder Menschen begegnen lässt, die uns zu neuem *Leben* ermutigen. - Und wir wollen ihm auch selber gerne zur Verfügung stehen, wenn er sich manchmal auch *unser* bedienen will, um einen Menschen *aufleben* zu lassen.

Menschen zu neuem Leben erwecken, - das ist freilich in besonderer Weise *dem* gegeben, der selber das Leben ist. *Christus* ist der wahre Spender des neuen Lebens.

Auch zu seiner *Zeit* und in seiner Umgebung gab es viele Menschen, die sich wie in einem Grab befanden: im Grab der Schuld, im Grab der Hoffnungslosigkeit und der Angst, im Grab des vielfältigen Todes.

Wer aber Jesus begegnete, der brauchte nicht im Grab zu bleiben. In Jesus hat Gott gezeigt, dass er nicht den Tod, sondern das Leben will. Das erfahren wir nicht nur im *heutigen* Evangelium; das finden wir auf allen Seiten des Evangeliums. In alle Gräber und Abgründe unseres menschlichen Daseins ruft Jesus sein machtvolles Wort, wie bei Lazarus: Komm heraus aus dem Grab!

Und wenn Jesus auch in *unserem* Leben ankommen kann, wenn wir Jesus an uns *heranlassen*, dann kann er auch jedem von uns zurufen: Komm heraus, ich will nicht deine Mutlosigkeit, ich will nicht deine Verlorenheit, ich will nicht deine Bedrückung; ich will, dass du von dort herauskommst und lebst.

Und von diesem Jesus, der uns immer wieder zum Leben ruft, dürfen wir hoffen, dass er uns auch in unserem *Sterben* mit seinem Ruf erreichen wird; dass er auch da noch einmal und endgültig zu jedem von uns sagen wird: Komm heraus aus dem Tod, komm heraus zum *Leben*! Dieses Vertrauen und diese Hoffnung dürfen wir haben, und wir bitten Gott, dass er uns und allen Menschen dieses Vertrauen und diese Hoffnung bewahren möge. Amen.

P. Pius Agreiter OSB